

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 49

Illustration: "Dasmal hani glaubi an ales tänkt Herr Sekretär"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Dasmal hani glaubi an ales tänkt Herr Sekretär.»

Wink mit dem Zaunpfahl

Eines Tages erhielt ein Kritiker (nicht etwa in der Schweiz und auch nicht heute) den Besuch eines Sängers, der den einflußreichen Mann ersuchte, ihn bei seinem nächsten Auftreten in einer neuen Oper möglichst wohlwollend zu behandeln.

Nachdem der Sänger sich verabschiedet hatte, griff der Kritiker nach einem

verschlossenen Umschlag, den der Sänger bei ihm liegengelassen hatte. Groß war die Ueberraschung, als der Kritiker las: «Gerne hätte ich mir erlaubt, mich Ihnen für Ihre Mühen erkenntlich zu zeigen. Leider ist mir das zurzeit nicht möglich, da ich kein Geld besitze. Ich werde jedoch nächsten Monat in der Lage sein, Ihnen zu zeigen, daß ich

Ihres Wohlwillens würdig bin.» — Nach der Aufführung der neuen Oper erschien die Kritik. Alle Künstler, die dabei mitgewirkt hatten, fanden ehrenvolle Erwähnung. Ueber den Sänger, der «leider kein Geld besaß», hatte der Kritiker geschrieben: «Herr Simeoni verspricht viel; wir wollen abwarten, ob er hält, was er verspricht.» -rli